Interesse am Sport oder doch nur Image Verbesserung?

Ist es nicht schön zu sehen, dass Medien sogar bei Sportveranstaltungen zensiert werden? Man denkt doch, dass gerade beim Dokumentieren über Sport keine Zensur nötig ist. Oder etwa doch? Dies wird im Artikel „Qatar macht Auflagen. Zensur bei der Fußball-WM“, von Michael Hanfeld, veröffentlicht am 18.10.2022 im Auftrag von FAZ behandelt.

In dem Artikel wird beschrieben, dass Presse-Argenturen harten Zensuren unterzogen werden, wenn sie Interesse haben, die WM in Qatar vor Ort zu dokumentieren. Beschrieben wird, dass private Räume, Kirchen, Universitäten, Krankenhäuser, Regierungsgebäude und Unterkünfte von Gastarbeitern:innen nicht gefilmt oder fotografiert werden dürfen. Die negativen Seiten der Fußball-Weltmeisterschaft kann durch diese Zensuren nur über persönliche Aussagen der Reporter:innen gezeigt werden, so der Text.

Das öffentliche Medien in manchen Ländern starken Zensuren ausgesetzt sind, ist leider nichts Neues auf dieser Welt, aber dass sie sich jetzt sogar bei Sportevents starken oder noch stärkeren Zensuren beugen müssen, ist doch absurd. Dass die FIFA trotz der vielen Menschenrechtsverletzungen und schweren Zensuren an Medien, Qatar als Veranstaltungsort gewählt hat, ist doch interessant. Da kommt einem doch der Gedanke, dass es nicht um einen schönen Veranstaltungsort gegangen ist, sondern m extrem hohe Geldsummen. Persönlich denke ich nicht, dass es sich bei der Entscheidung von Qatar um die Liebe zum Fußball gehandelt hat. Da Qatar ein sehr großes Image-Problem mit dem Rest der Welt hat, ist die Ausstrahlung der Fußball-WM ein relativ günstiges Mittel, die Welt dazu zu bringen, wenn auch nur für kurze Zeit, den Blick auf Qatar weg von den Menschenrechtsverletzungen, der Korruption und Propaganda zu richten. Falls dies für Qatar funktioniert, könnte das für andere nicht wirklich freie Länder heißen, dass die die FIFA nur gut „bezahlen“ müssen, um einen Image-Boost zu bekommen. Dass öffentliche Medien sogar die Unterkünfte der Gastarbeiter:innen nicht dokumentieren dürfen, sagt vieles über die Behandlung dieser aus. Ich vermute, dass diese Unterkünfte nicht gerade 5-Sterne Hotelzimmer sind, sondern, wenn man Glück hat, gerade fließendes Wasser und eine halbwegs gemütliche Schlafmöglichkeit haben. Der Satzausschnitt „jeder ist willkommen“, geäußert von Gianni Infantino, klingt auch nicht wirklich ehrlich, da Qatar ebenfalls für seine Feindlichkeit gegenüber Mitgliedern von LGBTQ+ bekannt ist.

Medien sollten bei Sport-Veranstaltungen nicht komplett ihrer freien Meinung geraubt werden, dass dies nicht mehr passiert, sollten sich die dafür zuständigen Organisationen nicht von Ländern „bezahlen“ lassen um die Veranstaltung dort veranstalten. Ohne richtige Regulierung von anderen Organisationen oder sogar Sponsoren werden diese Zensuren zu einer Normalität. Und dies wäre furchtbar schade.